

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 7 (1902-1903)
Heft: 12

Rubrik: Stellenvermittlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schultze-Naumburg beweist übrigens seine Ansichten durch reichliches Anschauungsmaterial, denn dem Buch sind viele Illustrationen beigegeben, die sehr überzeugend wirken.

Vor allem möchte ich die Reformkleidung allen denen empfehlen, die leicht müde werden oder die mit Nerven, Magen, Lunge etc. nicht am besten bestellt sind; sie werden grosse Erleichterung verspüren und bald merken, dass die Leistungsfähigkeit und damit die Arbeitsfreudigkeit wächst. *G. Z.*

1. Frage. Ist denn gar niemand, der unserer in Wandtafel-Nöten sich befindenden Kollegin mit gutem Rat beispringen könnte?

2. Frage. Wird man dereinst, d. h. in hoffentlich nicht mehr gar so ferner Zeit, wenn man es wünscht, auch zwei Zimmer haben können in unserem Heim?

Der Bergbach.

In jähem Laufe eilt der Bach
Vom hohen Berg zu Tal.
Auf hoher Warte hat er geschaut
Ein herrliches Ideal.

Dem Wohle der Menschen die Kraft zu weih,
Schien ihm das seligste Los.
Drum stürmt er kühn ins Leben hinaus
Aus heimischer Firnen Schoss.

Doch kaum begann er seinen Lauf,
Da wird die Pflicht ihm schwer.
Gar rauh und steinig scheint ihm der Pfad,
Vom Firn bis hinab ins Meer.

Da steht ein Felsen ihm starr im Weg,
Der Bergbach braust und schäumt.
Dort hindert ihn ein grober Block,
An dem er stolz sich bäumt.

Dann stürzt er tief in eine Schlucht,
Drin herrschet finstre Nacht.
Der Bergbach voll Bangen den Ausweg sucht,
Er strebt nach Licht mit Macht.

Und endlich öffnet sich die Klamm,
Der Bergbach stürzt hervor.
Auf blumigen Plan er jubelnd rauscht
Durchs enge Felsentor.

Doch ist gar ferne noch vom Ziel
Der kühne Firnensohn.
Enttäuscht, ermüdet fragt er oft:
„Was ist der Mühe Lohn?“

Allein, kein Rückwärts gibt es mehr,
Wie ihm auch oft so bang.
Nur immer weiter, treu der Pflicht,
Treibt ihn ein innerer Drang.

Und endlich ist das Ziel erreicht.
Im Meere ruht er aus.
Und leicht beschwingt kehrt er zurück
Ins ferne Vaterhaus.

Allvater nimmt ihn gnädig auf
Und spricht mit Freud ihm Recht.
Du hast das Beste stets gewollt.
Wohl dir, du treuer Knecht. *F. K.*

Stellenvermittlung.

(Mitteilung.)

Seit 1. Mai 1903 besteht in Basel, Nonnenweg 39 ein Stellenvermittlungsbureau für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschaftsinnen, Kinderfräulein, Handelsbeflissene u. s. w. Das Bureau ist vom schweiz. Lehrerinnenverein gegründet und hat seine Sprechstunde täglich von 11—12, Sonntags ausgenommen. Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich geschehen, und bei derselben ist die Einschreibegebühr zu entrichten.

Von den Stellen suchenden wird verlangt: genaue Abschrift von Zeugnissen und Diplomen, Referenzen der zuletzt inne gehabten Stelle, und wo möglich eine Photographie, von den Arbeitgebern genaue Adresse und Referenzen für Erkundigungen.

Es werden keine Stellen vermittelt, ohne dass vorher über beide Teile genaue Erkundigungen eingezogen werden, von denen man den diskretesten Gebrauch macht.

Weil das Bureau sich selbst erhalten muss, ist die Vermittlung nicht gratis; die Taxen sind folgende:

a. Einschreibegebühr: I. Stellensuchende: für das Inland Fr. 1, für das Ausland Fr. 2. II. Arbeitgeber: für das Inland Fr. 2, für das Ausland Fr. 3.

b. Für erfolgreiche Vermittlung: I. Mitglieder des Lehrerinnenvereins Fr. 3, II. Nichtmitglieder Fr. 5, III. Arbeitgeber Fr. 7.

Fragebogen werden solchen Vermittlungswünschenden zugeschickt, deren Angaben bei der Anmeldung ungenügend ausfielen. Diese Fragebogen verlangen genauen Bericht über Ansprüche und Leistungen der Arbeitgeber und Stellensuchenden.

Wer eine Stelle sucht oder eine zu vergeben hat, wende sich zutrauensvoll an das Stellenvermittlungsbureau Nonnenweg 39, Basel.

Mitteilungen und Nachrichten.

Sektions-Bericht Bern. Die Augustsonne, die so manches gut zu machen hatte, meinte es recht wohl mit uns am 22. August für die in der innern Enge anberaumten Versammlung, stellte aber ziemlich grosse Anforderungen an die Energie der Teilnehmerinnen. Wir anerkennen auch ganz und voll die Leistung derer, die Stunden weit hergekommen waren. Dass der Aufruf bei unsren Kolleginnen vom Mittellande Wiederhall gefunden, zeigte uns ihr Erscheinen, da das Land gleich stark vertreten war wie die Stadt, was für den Vorstand ermutigend wirkte. Hatte er doch in dem zweiten Traktandum einen Plan ausgeheckt, dessen gute Aufnahme er nur voraussetzen durfte, der aber vielen Mitgliedern noch neu war.

Die Vorsitzende, Frl. Pulver, bot vorerst Willkomm alten und neuen, bekannten und unbekannten Mitgliedern und solchen, die es werden wollten, denn auch Nichtmitglieder hatten sich eingefunden. Sie vergass aber über den Lebenden auch der Treuen nicht, die der Tod in den letzten Monden aus unserem Kreise geholt hatte.

Als erstes Traktandum brachte Frl. Dr. Graf eine interessante Studie, in welcher sie uns das Markanteste und Lehrreichste aus der Schrift von Herrn A. Flury, die deutsche Schule in Bern im 16. Jahrhundert, zusammensellte und kommentierte. Da die Arbeit von allgemeinem Interesse ist, hoffen wir, sie werde in unserer Zeitung einem grösseren Kreise bekannt werden und gehen darum heute nicht näher darauf ein. Die mündliche Darbietung hatte für uns neben der Lebendigkeit des Vortrags den grossen Vorzug, das für manche etwas mühsam zu lesende Deutsch der damaligen Periode, in welchem die verschiedenen Urkunden abgefasst sind, fliessend reproduziert zu hören, was natürlich den Reiz des ergötzlichen und lehrreichen Inhalts erhöhte.

Das zweite Traktandum wurde eingeleitet durch die Referate der Frl. R. Pulver, Bern-Stadt, und E. Kohler, Bern-Land. Erstere warf einen Rückblick auf die Entstehung des schweiz. Lehrerinnenvereins und auf die Zeit vor demselben, wo die Beziehungen der Lehrerinnen von Stadt und Land zueinander